



VANTI

Juli
2007

Schwerpunkte: G8-Auswertung und Kinderrechtskampagne



Kinderrechtskampagne

- Die Kampagne stellt sich vor
- Geschichte der Kinderrechte

G8-Auswertung

- Let's talk about Zionism
- Pfingstcamp mit 250 Leuten

und:

- Falken im Visier von Nazis
- Israelis der *Noar Oved* in Berlin
- Fight Sexism! Kalender 2008
- Stolperstein-Projekt in Lichtenberg

... und vieles mehr

Vorwort

Ein lautes Hallo, liebe Genossinnen und Genossen,

Der neue Avanti zum Start in den schon längst überfälligen Sommer ist endlich da. Jahresmitte – da haben wir schon einiges an Aktionen, Seminaren, Fahrten und Diskussionen hinter uns gebracht. Diese Ausgabe setzen einen Schwerpunkt auf die Auswertung und Reflexion der vergangenen Aktivitäten, von der Kinderrechtskampagne über die vielen G8-Aktionen bis hin unseren unerfreulichen Nazi-Problemen.

Aber auch vor uns stehen in diesem Jahr noch so einige Aufgaben, die gemeinsam ausgestaltet und bewältigt werden wollen: Das große Zeltlager gemeinsam mit unseren Brandenburger GenossInnen steht vor der Tür – spannend wird das allemal. In der ersten Septemberhälfte besuchen uns unsere GenossInnen der Noar Oved aus Israel. Die Kinderrechte-Kampagne, eines unserer Schwerpunktfelder, ist gut angelaufen und bedarf nun der Unterstützung aller, um auch eine gute und nachhaltige Öffentlichkeitswirkung zu erzielen. Auch nach dem Sommer bleibt's bildungstechnisch heiß: gut ausgewählte Seminare und Themenabende - auf denen Ihr Euch selbst ein Bild machen könnt von den verschiedensten Vorgängen in der Welt - stehen an.

Aber ganz so glatt läuft es nicht immer, manchmal wird der Weg auch etwas steiniger, wie gerade in unseren beiden offenen Einrichtungen in Lichtenberg und Neukölln. Diese etablieren sich allmählich als Hauptziel der lokalen Naziszenen, was natürlich für MitarbeiterInnen und Kinder alles andere als einfach ist. Nichts desto trotz oder gerade deswegen muss unsere Arbeit gegen Rechts fortgesetzt werden. Mehr Informationen zu den aktuellen Vorgängen in dieser Ausgabe.

Aber bei all dem Trubel und auch mancher hitzigen Diskussion innerhalb des Verbandes sollten zwei Dinge nicht vergessen werden:

**Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!
& WIR SIND DIE GUTEN!**

Freundschaft, Kolja

Inhaltsverzeichnis

AKTUELL Wir sind die Guten!*Falken im Visier von Nazis* 4**Kinderrechtskampagne****Die Kampagne: Kinder haben Rechte!***Eine Zwischenbilanz* 8**„Das Kind wird nicht erst zum Menschen, es ist schon einer!“***Die Geschichte der Kinderrechte*..... 10**G8-Auswertung****AG8-Kampagne***Ein politisches und persönliches Fazit*..... 14**Vier Maientage in Werftpfuhl***Auswertung des AgainstG8-Camp mit 250 Leuten* 16**Let's talk about Zionism***Ein Debattenbeitrag aus Anlass des Holger Burner-Vorfalls*..... 18**Don't believe the Hype***Dokumentation eines Indymedia-Artikels zur G8-Repression* 21**Stolperstein-Projekt in der Falkenburg***Noch können Jugendliche mitmachen*..... 25**Israelis der Noar Oved in Berlin***GastgeberInnen gesucht!*..... 26**GruppenleiterInnen-Seminar im Herbst** 27**Fight Sexism! Erstes Kalenderredaktionstreffen**..... 28**Regelmäßige Termine und Gruppentreffen**..... 29**Falken-Termine August bis Dezember**..... 30

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Position der Falken wiedergeben.



Wir sind die Guten!

Eine Einschätzung zu den jüngsten Problemen der Falken

Die meisten von Euch haben sicherlich von den Nazi-Problemen beim Anton-Schmaus-Haus und der Falkenburg gehört. Dieser Artikel und die Chronologie danach versuchen einen kleinen Überblick über die Geschehnisse zu vermitteln und eine Einschätzung zu geben.

Falken im Visier der Nazis

Es kann wohl keinen Zweifel mehr geben. Die Berliner Falken werden verstärkt von Nazis belästigt. Mehr als ein Dutzend Vorfälle in den letzten 10 Monaten, von Schmierereien über Drohungen gegen unsere Gäste und MitarbeiterInnen bis hin zu unerwünschten Besuchen sprechen eine deutliche Sprache. ‚Wenn der Feind, dich angreift, hast du etwas richtig gemacht‘, so Mao. Unsere langfristige angelegte demokratische Kinder- und Jugendarbeit im ASH und der Falkenburg ist ihnen ein Dorn im Auge. Sie wissen, dass die Schaffung explizit nicht-rechter Räume, dass alternative Jugendkultur und Bildungsarbeit der rechten Hegemonie in Lichtenberg und Süd-Neukölln entgegensteht. Mit vielen offenen Angeboten, Hausaufgabenhilfe, Feiern, AGs, Infoveranstaltungen, Gruppen und Fahrten engagieren sich die Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen der Falken hier und in anderen Bezirken täglich für eine menschliche, demokratische und tolerante Gesellschaft.

Gerüchteküche am Brodeln

Doch dieser Fakten schienen in den letzten Wochen manchmal in Vergessenheit zu geraten. Gerüchte und Falschdarstellungen machten die Runde, die die Falken in eine Ecke stellen, wo sie definitiv nicht hingehören – sie sollen an dieser Stelle nicht wiederholt werden. Es macht wütend und traurig, die viele gute Arbeit, welche seit Jahren geleistet wird, durch rufschädigende Verdrehungen ignoriert oder verzerrt zu sehen. Seit über 100 Jahren wirken die Falken als demokratischer Kinder- und Jugendverband. Falken lehnen jede Form von Gewalt ab und leisten vielfältige pädagogisch und politisch wichtige Kinder- und Jugendarbeit. Zahlreiche Gespräche haben nun stattgefunden, Pressemitteilungen wurden verfasst und viel diskutiert. Sicher haben wir auch einiges dabei gelernt, gerade dass wir unsere vielen, vielen schönen Aktivitäten noch besser vermitteln müssen.

Wir sind die Guten!

Allein in diesem Jahr haben wir eine Menge geschafft. Einige Beispiele: Wochenendseminar zum Thema Klassengesellschaft im Januar und die Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz im Februar. Die Kinderrechtskampagne ließ eine Aktion auf die nächste folgen: Kids Courage-Schulung Anfang März, Kinderwochenende Ende März, RF-Fahrt Mitte April, Wochenendseminar zu Methoden Ende April, schließlich ein großes Familienfest in Kreuzberg zum Tag des Kindes am 1. Juni. Am 1. Mai waren wir mit einem bunten Wagen auf der Mayday-Parade vertreten. Viel Arbeit floss in unsere AG8-Kampagne. Die G8-Infotour organisierte Veranstaltungen und Projekttag in Schulen und Jugendzentren und unser riesiges AgainstG8-Jugendcamp an Pfingsten versammelte 250 Jugendliche. Ganz bewusst legten wir unseren Schwerpunkt beim G8 auf Bildungsarbeit und langfristige Selbstorganisation. Noch im Juni gab es das Landescamp für Kinder von 6-15 in Saatwinkel und die „Beachparty gegen Rechts“ mit 150 Leuten im ASH. Auch unsere Projekte sind hochaktiv: Die Falkenburg feierte ihren 15. Geburtstag mit einem Familienfest und beteiligt sich mit einem Stolpersteinprojekt am Programm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ der Bundesregierung – auch KidsCourage wird hier mit einem eigenen Projekt gefördert. Letzte Aktion vor dem großen Zeltlager in Kroatien war die Sommerschule zu „Ökonomie und Bewusstsein“ in Kooperation mit dem Böll-Bildungswerk. Und ganz besonders hervorzuheben: Im Rahmen der GL-Kampagne sind zwei neue Kindergruppen und fünf Jugendgruppen neu entstanden!

Vorwärts!

Der Stress und die Konflikte im Zusammenhang mit den jüngsten Problemen haben uns abgelenkt und wir sollten uns wieder auf unsere politische Arbeit konzentrieren: das Zeltlager im August, der Besuch der Israelis im September, unser großes EinsteigerInnenseminar und die Gruppenleiterschulung im Oktober, die Landeskongress im November, der Falkenkalender 2008 zum Thema Geschlechterverhältnisse und vieles mehr...



Wir stecken den Kopf nicht in den Sand! **Falken im Visier der Nazis - Eine Chronik**

19. Juni 2006

In der Falkenburg werden offenbar von Rechtsextremisten 13 Fensterscheiben eingeworfen.

September 2006

Neukölln: Laternen und Schilder in der Nähe des Anton-Schmaus-Hauses (ASH) werden mit Keltenkreuzen beschmiert.

3. Oktober 2006

Neukölln: Neonazis hinterlassen am Zaun des ASH die Parole „Linke Jugendzentren zerschlagen“.

18. November 2006

Neukölln: Circa 40 Rechtsextremisten sammeln sich am U-Bahnhof Britz-Süd in der Nähe des ASH. Kleine Gruppe nähern sich dem Jugendzentrum. Nur das Eingreifen der Polizei verhindert einen Nazi-Angriff.

2. April 2007

Neukölln: Erneut sprühen Neonazis rechtsextreme Slogans („Smash Antifa“) und Symbole (Hakenkreuz, Keltenkreuz) auf den Zaun des ASH.

22. Mai 2007

Lichtenberg: Neonazis beschädigen den Briefkasten der Falkenburg, verstopfen ihn mit Erde und Müll und hinterlassen rechtsextreme Flugblätter.

1. Juni

In der Nacht zum 1. Juni wurde die Falkenburg mit Neonazi-Plakaten für die verbotene Demonstration der NPD in Schwerin beklebt.

19. Juni 2007

Lichtenberg: Neonazis sprühen die Parole „Den Falken die Flügel brechen“ an die Außenwand der Falkenburg.

23. Juni 2007

Neukölln: Während einer „Beachparty gegen Rechts“ im ASH tauchen in der Nähe Neonazis auf, nach deren eigenen Angaben aus NPD und Kameradschaften. Sie belästigen Gäste der Party am U-Bahnhof. Später kommt es in der Nähe zu einer Prügelei.

25. Juni 2007

Neukölln: Ein Mitarbeiter des ASH wird auf offener Straße von einem Rechtsextremisten bedroht.

26. Juni 2007

Auf einem Blog der rechtsextremen Kameradschaft Adlershof werden die Falken auf übelste Weise beschimpft und bedroht.

28. Juni 2007

Die NPD kritisiert während einer Lichtenberger BVV-Sitzung einen Antrag der Bündnis 90/Die Grünen, die Ausstellung „Die sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken in Berlin 1945-1961“ im Lichtenberger Rathaus öffentlich zu machen.

Obwohl der Antrag ausschließlich von „Bündnis 90/Die Grünen“ gestellt wurde, meinte die NPD darauf aufmerksam machen zu müssen, „daß der Verdacht naheliegt, daß die an Mitgliederschwund leidende SPD diese Ausstellung für die Rekrutierung junger Leute in ihr unmittelbares Umfeld zu nutzen trachtet.“ Manuela Tönhardt, NPD-Fraktionsvorsitzende in Lichtenberg, kündigte daher im Internet an: „Wir mischen uns ein“.

4. Juli 2007

Neukölln: Die NPD stellt in der BVV Neukölln eine Anfrage zur „Beachparty gegen Rechts“ und kündigt an, sich des „Themas Falken in Zukunft annehmen“ zu wollen. (Die Antwort des Bezirks wird auf September verschoben.)

Die Kampagne: Kinder haben Rechte!

Eine Zwischenbilanz

Mit der KidsCourage-Schulung im Kurt-Löwenstein-Haus Anfang März startete der F-Ring die Kinderrechte-Kampagne. Die Schulung war eine gelungene Mischung aus Theorie und Praxis. Die TeilnehmerInnen eigneten sich im gegenseitigen Austausch Wissen und Methoden zum Arbeiten mit Kindern an. Denn: wie eine Kampagne starten ohne Menschen, die sie machen?

Seminare und Schulungen

Am Kinderwochenende, ungefähr einen Monat später, nahmen knapp 50 Kinder aus Berlin und Brandenburg an Bildungsveranstaltungen zu den Kinderrechten teil. In einer superschönen, zur Schnitzeljagd prima geeigneten Landschaft und mit einem kleinen Bauernhof auf dem Gelände, waren wir prima untergebracht. Durch die bewährten Kids-Courage-Methoden wurden die Kinder lebensweltorientiert und altersgerecht in Themen wie „Kinder im Krieg“ oder „Anderssein gewinnt“ eingeführt.

Die Methodenschulung im April, auch in Kooperation mit den Brandenburger Falken, war gut besucht. Die Referentinnen von der NGO ProNATS waren hervorragend und das sonstige Programm auch sehr gelungen. Die TeilnehmerInnen haben unter anderem Bildungsveranstaltungen für Kinder entwickelt, die in Zukunft für Fahrten und Gruppenstunden genutzt werden können. Sie haben gelernt, wie man am besten inhaltliche Neigungsgruppen und Workshops vorbereitet.

Die Eckpunkte der ersten Phase, zur Qualifikation der Gruppenleiter und Sensibilisierung der Kinder, nicht zuletzt in den Falkengruppen, lagen damit hinter uns.

Tag des Kindes

Bei unserem ersten großen öffentlichen Auftritt, dem Straßenfest zum Tag des Kindes, am 1.Juni auf dem Mehringplatz, mit Spielstraße, Hüpfburg und Schminken, feierten hunderte Kinder und Eltern mit. Viele nahmen an der Kinderrechte-Rallye teil und schauten sich im Kinderrechte-Kino „Captain Dork“-Filme an. Sehr begehrt waren auch unsere frisch produzierten Postkarten (die könnt ihr Euch auf unserer Homepage angucken) die in gemeinsamer inhaltlicher Arbeit der F-GruppenleiterInnen entstanden. Die Zusammenarbeit mit dem KV Kreuzberg und unseren Kooperationspartnern, KidsCourage, Kinderring und KRÄTZÄ, klappte gut. Trotz Einladung kam leider keine Presse. Und beim nächsten Mal veranstalten wir so ein Straßenfest am Wochenende, damit noch mehr Kinder die Möglichkeit haben mitzumachen.

Jetzt heißt es kurz verschlafen und die Falkenrepublik 2007 gut vorbereiten. Denn gerade im Zeltlager haben wir die Möglichkeit, mit den Kindern nachhaltige Bildungsarbeit zu machen. Der Höhepunkt, das große Abschlussfest der Kampagne nach dem Sommer, soll gefüllt sein mit Ideen und Beiträgen von unseren Gruppen. Im Zeltlager z.B. haben sie die Möglichkeit, sich Aktionen und Beiträge gemeinsam auszudenken.

Es geht weiter..

Es gibt noch viel zu tun im Kampf um eine bessere und gerechte Welt! Und wir sind nicht müde! Wir wollen weiter durch Bildungs- und Aufklärungsarbeit mit Kindern und MultiplikatorInnen die Gesellschaft verändern! Wir wollen junge Menschen bei den Falken einbinden, öffentlichkeitswirksame Aktionen starten und Publikationen herausgeben. Die Bündnisarbeit mit anderen Organisationen und Gruppen und die Lobbyarbeit für die Rechte der Kinder sind uns wichtig.

Kinder haben Rechte!

Max

Ihr könnt die Postkarten zur Kinderrechtskampagne mit 5 unterschiedlichen

**„ICH HABE EIN RECHT...
AUF MEINE RECHTE!“**



 **Kinder
haben
Rechte!**

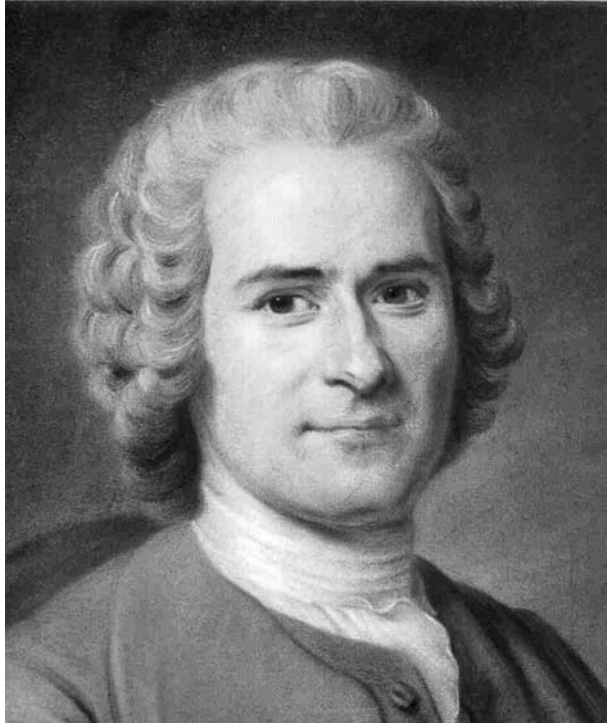
Kampagne der
SJ - Die Falken Berlin
www.falken-berlin.de

„Das Kind wird nicht erst zum Menschen, es ist schon einer!“

Die Geschichte der Kinderrechte

Schon im 18. Jahrhundert forderte Jean Jacques Rousseau: „Man muss den Erwachsenen als Erwachsenen und das Kind als Kind betrachten.“ Kindheit soll nicht als eine Vorstufe des Erwachsenseins gesehen werden, sondern ist ein eigenständig für sich stehender Lebensabschnitt mit eigenen Rechten.

Eine Errungenschaft der Französischen Revolution ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Hier wurde der Grundsatz formuliert, dass Menschen unveräußerliche und bedingungslose Rechte – wie das Recht auf Menschenwürde – besitzen, auch dann, wenn diese (noch) nicht in einem gesetzlichen Regelwerk verankert sind. Während jedoch die Geschichte der allgemeinen Menschenrechte – zumindest in Europa – mit den sog. Freiheitsrechten begann, stand am Anfang der Kinderrechte nicht die Freiheit, sondern der Schutz der Kinder.



Jean Jacques Rousseau: „Man muss den Erwachsenen als Erwachsenen und das Kind als Kind betrachten.“

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) ist 1948 verabschiedet worden. 41 Jahre später (1989) wurde sie um die Internationale Konvention über die Rechte der Kinder erweitert. Als Geburtsstunde internationaler Vereinbarungen über Kinderrechte gilt gemeinhin die Genfer Deklaration der Rechte des Kindes, die am 26. September 1924 nach zweijährigen Beratungen von der Vollversammlung des Völkerbundes – der 1920 gegründeten Vorläuferin der heutigen UNO – beschlossen worden war.

UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) geht auf eine Initiative der polnischen Regierung zurück. Sie hatte 1978 in der Menschenrechtskommission des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen den Vorschlag eingebracht, die Erklärung der Rechte des Kindes von 1959 als verbindliches Übereinkommen erneut zu beschließen. Letztlich dauerte es zehn weitere Jahre, bis die KRK zustande kam. Der Grund liegt darin, dass einige westliche Staaten (Kanada, Schweden, Australien, USA u.a.) eine umfassende Überarbeitung forderten, bei der vor allem die familiäre Einbindung des Kindes stärker berücksichtigt werden sollte. 1989, zum 10. Jahrestag des Internationalen Jahres des Kindes, wurde die KRK schließlich verabschiedet.

Die Kinderrechtskonvention besteht aus einer Präambel (Einleitung) und 54 Artikel. Sie ist unterteilt in drei Bereiche:

- 1. Versorgungsrechte** (Artikel 23-29, 7,8)
- 2. Schutzrechte** (Artikel 19-22, 30, 32-38)
- 3. Kulturelle, Informations- und Beteiligungsrechte** (Artikel 12-17, 31)

Es gibt keine Hierarchie in der Auflistung, welche Rechte wichtiger sind oder welche untergeordnet wären. Alle Rechte und Prinzipien stehen gleichberechtigt nebeneinander.

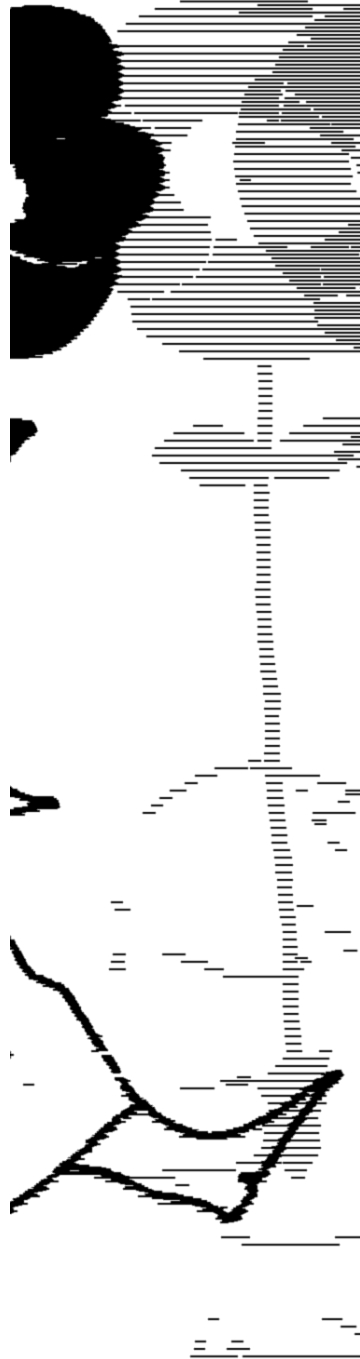
Die Kinderrechtskonvention ist von insgesamt 191 Staaten unterschrieben und ratifiziert worden. Somalia und die USA haben sie jedoch weder unterschrieben noch ratifiziert. Von Deutschland wurde die Konvention 1990 unterschrieben und 1992 ratifiziert. Jedoch nur unter Vorbehalt. Deutschland hat 5 Punkte vorgebracht, mit denen es nicht einverstanden war.

- 1.** In einer Generalklausel erklärt Deutschland, dass „das Übereinkommen innerstaatlich keine unmittelbare Anwendung findet“. Anders ausgedrückt: Die Lage der Kinder in Deutschland sei gut, die Konvention ziele mithin auf andere Länder.
- 2.** Der zweite Vorbehalt befasst sich mit Artikel 18 und der Frage des gemeinsamen Sorgerechts beider Eltern, auch wenn diese nicht verheiratet sind oder getrennt leben. Der Vorbehalt hat sich nach der Reform des Kindschaftsrechts vom 1. Juli 1998 erledigt.
- 3.** Der dritte Vorbehalt beschränkt die Anwendung des Artikel 40 der Konvention. Der Vorbehalt schränkt die Rechte von Minderjährigen auf einen Pflichtverteidiger und auf Revision bei „Straftaten von geringer Schwere“ ein.

4. In einem weiteren Vorbehalt „bedauert“ die deutsche Regierung, dass nach Artikel 38 der Konvention „bereits Fünfzehnjährige als Soldaten an Feindseligkeiten teilnehmen dürfen“. Sie sichert zu, hierfür keinen Gebrauch zu machen. Inzwischen hat sich dieser Vorbehalt durch das Zusatzprotokoll Jahr 2002 zu Artikel 38 weitgehend erledigt.

5. Der umstrittenste Vorbehalt aber betrifft das Asyl- und Ausländerrecht. Hierzu hat die damalige Bundesregierung erklärt: „Nichts in dem Übereinkommen kann dahin ausgelegt werden, dass die widerrechtliche Einreise eines Ausländers in das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland oder dessen widerrechtlicher Aufenthalt dort erlaubt ist; auch kann keine Bestimmung dahin ausgelegt werden, dass sie das Recht der BRD beschränkt, Gesetze und Verordnungen über die Einreise von Ausländern und die Bedingungen ihres Aufenthaltes zu erlassen oder Unterschiede zwischen Inländern und Ausländern zu machen.“

Bis heute sind die Vorbehalte nicht zurückgenommen worden.

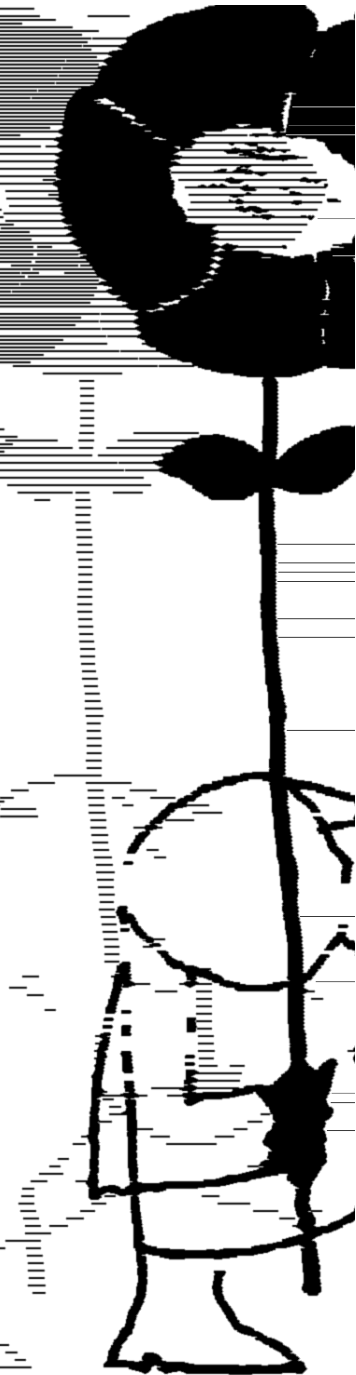


Was hat die KRK bisher bewirkt?

- Erfolge im Kampf gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern, insbesondere in den Bereichen Kinderprostitution, Kinderhandel und Kinderpornographie
- Erfolge, Kinder im Krieg zu schützen und zu helfen; Es wurde ein Sonderbeauftragter der UN zum Schutz von Kindern im Krieg eingesetzt
- Ein Abkommen gegen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit verabschiedet
- Zusatzprotokolle erstellt: z.B. das Kindersoldaten-Protokoll; nach diesem darf kein Kind unter 18 Jahren am Krieg teilnehmen (korrigiert den Artikel 38)
- Die Staaten, die die KRK unterschrieben haben, müssen ihre Gesetze der KRK anpassen.
- Deutschland hat zum Beispiel ein Verbot der Prügelstrafe eingeführt (2002).

Es gibt leider keinen Artikel, keinen Hinweis darauf, wie die Rechte eingefordert werden können. Nach Artikel 44 müssen zwar alle Staaten zwei Jahre nach der Ratifizierung und dann alle fünf Jahre dem UN-Komitee für die Rechte des Kindes in Genf einen Rechenschaftsbericht ablegen. Dies ist allerdings mehr die politische Ebene und lässt die praktische Ebene außen vor.

Regierungsunabhängige Kinder- und Jugendorganisationen, NGOs, u. v. m. setzen sich besonders für die konkrete Umsetzung ein, und an solche Organisationen können sich dann betroffene Kinder wenden. Circa 100 dieser Organisationen sind in Deutschland zur sogenannten National Coalition zusammengeschlossen. Dieses Bündnis legt dem UN-Komitee für die Rechte der Kinder einen sogenannten Schattenbericht vor, der den Regierungsbericht kritisch begleitet. Die Falken beteiligen sich als Teil der National Coalition an dem Schattenbericht für 2008.





AG8-Kampagne

Ein politisches und persönliches Fazit

Falken und G8

Unsere Herangehensweise gegenüber dem G8-Gipfel in Deutschland Anfang Juni war differenziert. Unser Anliegen als linker Jugendverband war es, auf ein in der Öffentlichkeit populäres Thema mit einem partizipativen Bildungs- und Kampagnenangebot zu reagieren. Viele Jugendliche sind nun beim Themenkomplex Globalisierung sehr viel informierter und haben eigene Standpunkte entwickelt. Das ca. 250 Jugendliche zu unserem Pfingstcamp kamen, oder nach wenigen Tagen unser Bus zur Anti-G8-Demonstration am 2. Juni in Rostock mit einer langen, langen Warteliste überbelegt war, zeigte, dass es sinnvoll war dieses Thema zum inhaltlichen und praktischen Schwerpunkt 2007 zu machen.

Die Aktionswoche

Die Aktionswoche in Rostock und Heiligendamm - das war wohl die am längsten andauernde Demo, die ich je mitgemacht habe. Es war mehr als das. Die Protestwoche, die den G8 Gipfel begleitete, war aufregend und bunt. Diese Mischung aus Adrenalin, Stress, unterschiedlichsten, interessanten Leuten und Sport war neu für mich. Nach dem bedrückenden Abschluss einer nicht allzu ungewöhnlichen Demonstration mit vielen, vielen TeilnehmerInnen begann ein Marathon von vielen verschiedenen Aktionen und Demos. Bei mir sind vor allem die Blockaden rund um Heiligendamm als positive Erfahrung geblieben, wozu sicher auch das fantastische Wetter beigetragen hat. Es wurden tatsächlich über mehrere Tage die Landzufahrtswege zum Tagungsort blockiert. Ich glaube, dass viele solche positiven Erfahrungen hatten und darauf aufgebaut werden kann. Bereits vor dem Gipfel kamen ja viele unterschiedliche AktivistInnen zusammen, planten und organisierten verschiedene Aktionen. Wohl jede/r, der oder die etwas länger an den Protesten teilgenommen hat, bemerkte auch (weniger oder mehr), dass der Staat beim Gipfel und im Vorfeld sehr krass mit den G8-KritikerInnen umging. Viele Leute und Medien sprechen von einer neuen Qualität staatlichen Vorgehens.

Die Vorbereitung der Gipfelproteste hat viele Kräfte verschlungen. Hoffen wir, dass neue Menschen inspiriert wurden, etwas zu tun. Und natürlich mehr, als ab und zu auf eine Demo zu gehen.

Igor

Rücktrittserklärung

*Ich habe aus privaten Gründen meine Funktion
im Falken-Landesvorstand Berlin Ende April eingestellt.*

Solidarische Grüße - Igor Gordon Hehlke



War auch Camp-Teilnehmer: Der Maikäfer.

Vier Maitage in Werftpfuhl

Auswertung des AgainstG8-Camps im Mai 2007

Das AgainstG8-Camp war wahrscheinlich die aufwendigste Aktion, die die Berliner Falken (in Kooperation mit dem LV Brandenburg) in den letzten Jahren auf die Beine gestellt haben: rund 250 Menschen, fast 40 Workshops, ein Mega-Konzert mit sieben Bands, vertiefte Kontakte zu befreundeten Organisationen und Dutzende neue Jugendliche. Eine neue SJ-Gruppe in Schöneberg ist auf dem Camp entstanden.

Die Atmosphäre war trotz nachmittäglicher Gewitterstürme und vieler mittlerer Orgakrisen fröhlich und entspannt. Der stete Wechsel von inhaltlichen Kopfrocker-Seminaren, Praxisworkshops und Konzert & Party, gut gemischt mit Herumhängen auf den sommerlichen Wiesen und vielen neuen Leuten, brachte eine besondere Stimmung hervor. Doch der Erfolg des Camps war kein Zufall. Die vier Maitage in Werftpfuhl waren Ausdruck und vorläufiger Höhepunkt jahrelanger politischer Praxis bei den Falken und einer ganz besonderen Zeit im Frühjahr 2007. Der G8-Gipfel, die Proteste und die Repression gegen die sozialen Bewegungen dominierten seit Wochen die Medien und weckten bei vielen Jugendlichen Interesse an linker Politik.

Klar, dass bei solch einem großen Projekt während der Vorbereitung und mittendrin nicht alles glatt läuft. Viele Nerven lagen zeitweise blank und der Schlafmangel im Team machte es nicht besser. Anzurechnen ist jedoch allen, dass es zu (fast) keinen

größeren Konflikten kam und alle trotz Stress solidarisch zusammenarbeiteten. Reflexion über die Stärken und Probleme bleibt wichtig. Die zentralen Ergebnisse des Auswertungstreffens am 20. Juni waren:

Verantwortung verbreitern

Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen waren vor und während des Camps nicht immer klar bzw. ausreichend verbindlich. Viele Aufgaben und Informationen waren bei zu wenigen Leuten konzentriert. Diese Leute waren in der Folge stark überlastet, hätten jedoch auch Infos besser weitergeben und andere stärker einbinden müssen.

Größerer Vorbereitungskreis

Der Kernvorbereitungskreis war zu klein. Mindestens 4-5 Leute sollten sich verbindlich und verlässlich in den gesamten Vorbereitungsprozess einbringen, damit der Stress nicht zu groß wird.

Kommunikation und Infofluss verbessern

Die Kommunikation und Infoweitergabe während der Vorbereitung war suboptimal. In Zukunft sollte es eine zentrale Email-Adresse für alle internen und externen Anfragen geben, auf die alle vom Vorbereitungskreis Zugriff haben. Außerdem könnte man mit einem passwortgeschützten Wiki arbeiten, wo alle vom Vorbereitungskreis stets die neuesten Informationen ablegen (z.B. „Band Y hat zugesagt“; „Der Anmeldestand ist jetzt Y.“)

Zwei Teams für Orga und Programm

Für zukünftige vergleichbare Aktionen sollte es während des Camps eine klare Trennung zwischen einem Programm- und einem Orgateam geben. Das Orgateam hätte die Aufgabe, alle Voraussetzungen für ein Gelingen zu schaffen (vom zentralen Infopoint über funktionierende Beamer in den Seminarräumen bis hin zum pünktlichem Essen), während sich die Programmverantwortlichen ganz auf die Inhalte und die TeilnehmerInnen konzentrieren können.

Das Fazit des G8-Auswertungstreffen

Es gibt für die Falken keinen Grund zu einer Strategieänderung. Es müssen weiter beharrlich nachhaltige Strukturen geschaffen werden. Für kurzfristigen Aktivismus hat sich ein klares Limit gezeigt. Die Aktionsform „Bildungscamp mit Praxis und Party“ hat sich bewährt und sollte wiederholt werden.

Bereits das EinsteigerInnen-Seminar in den Herbstferien soll an diesem Konzept ausgerichtet sein. Es gab auch die Idee, die „Methode G8-Camp“ 2008 mit einem Zeltlager innerhalb Deutschlands zu kombinieren...



Let's talk about ... ZIONISM

Ein Debattenbeitrag aus aktuellem Anlass*

Sie taucht immer wieder auf: die Debatte um Israel, den Nahostkonflikt und Zionismus. Innerhalb der Linken in Deutschland geht es dabei jedoch mittlerweile mehr um identitätsstiftende Labels („Anti-D“ vs. „Anti-Imp“) als um Inhalte. Manche meinen auch, die Diskussion sei nicht so wichtig, weil es sich letztendlich nur um *eine* Konfliktregion in einer Welt voller Krisen handele.

Aber es geht nicht nur um Israel, Palästina und Solidarität mit einer der beiden Seiten. Diese Debatte und ihre Ergebnisse hat einen Einfluss auf die Denkweise, mit der (linke) Kritik an den bestehenden Verhältnissen geübt wird. Deshalb und wegen der auf dem Pflingstcamp neu entflammten Debatte, möchte ich die Diskussion zu dieser Thematik noch einmal anstoßen.

History

Wie bei allen Themen, macht es wenig Sinn, nur das Hier und Jetzt zu betrachten, daher möchte ich kurz auf die Geschichte des Zionismus und des Nahostkonfliktes eingehen.

Anfangs war die zionistische Bewegung relativ klein und war hauptsächlich von den europäischen Nationalbewegungen der damaligen Zeit beeinflusst. Auf dem ersten Zionistischen Weltkongress 1897 in Basel wurde das Ziel einer gesicherten Heimat für Juden und Jüdinnen in Palästina formuliert, schon damals wurden jüdische Menschen in den Ländern, in denen sie lebten oft Opfer von Antisemitismus und Verfolgung.

Nach dem 1. Weltkrieg, in dem die arabisch-nationalen Unabhängigkeitsbewegungen auf deutscher Seite kämpften, wurden sowohl der palästinensischen als auch der jüdischen Nationalbewegung von der britischen Regierung, unter deren Verwaltung Palästina ab 1922 stand, ein unabhängiger Staat in Aussicht gestellt. Da es von der Mehrheit der Zionist_innen (im Gegensatz zu den europäischen Nationalbewegungen) keine Großmachtsbestrebungen gab, wurden ihre Ziele zunächst auch von arabischer Seite unterstützt.

Erst als sowohl die Unabhängigkeitsversprechungen unerfüllt blieben, als auch die jüdische Einwanderung nach Palästina in den späten 1930er Jahren (also zu einer Zeit, in der die Nazis in Deutschland bereits an der Macht waren und Jüdinnen und Juden existentiell bedroht waren) durch die britische Militärverwaltung verboten wurde, eskalierte die Situation und ein Konflikt zwischen arabischen und jüdischen Menschen in Palästina entflammte.

Nach dem 2. Weltkrieg und der Shoah, die Millionen Jüdinnen und Juden das Leben kostete, wurde der israelische Staat als ein Schutzraum für die Überlebenden gegründet. Es sollte verhindert werden, dass Menschen noch einmal schutzlos Antisemitismus ausgesetzt sind und keinen Ort haben, an den sie bei Gefahr fliehen können. Die UNO beschloss daher einen Teilungsplan für Palästina, der Gebiete für einen palästinensischen und einen jüdischen Staat vorsah. Noch in der Nacht nach seiner Gründung wurde Israel von den umliegenden arabischen Staaten angegriffen, die seine Ausrufung rückgängig machen wollten.

Seitdem gab es immer wieder Kriege zwischen arabischen Staaten und Organisationen und Israel, oft wurde dabei von arabischer Seite die Auslöschung Israels als Ziel formuliert.

*** Pfingstcamp & Holger Burner**

Auf dem Pfingstcamp der Berliner und Brandenburger Falken kam es zu einem Zwischenfall, nachdem der Rapper MC Holger Burner beim Abschlusskonzert verkündet hatte, dass er gegen Nationalismus und auch gegen Zionismus sei. In meiner Erinnerung wurde sich daraufhin beim entrüsteten Publikum für die antisemitischen bzw. antizionistischen Äußerungen entschuldigt, jedoch auch die Reaktion einiger aggressiver Pöbeler kritisiert. Seitdem wird in diversen Foren des linken Spektrums diskutiert, in welches politische Lager die Falken nun einzuordnen sind bzw. welches Label (s.o.) dem Verband verpasst werden soll.

So What?

Die Forderung, Nationalstaaten abzuschaffen ist zwar richtig, aber heute etwa so umsetzbar wie eine Welt ohne Kapitalismus.

Wenn mensch sich die Situation heute anguckt, kann ich zwar auch gut leben, wenn es Deutschland nicht mehr gibt (vielleicht sogar besser ;)...), würde Israel jedoch nicht weiterbestehen, wären alle auf dieser Welt lebenden Jüdinnen und Juden der Gefahr ausgesetzt, verfolgt, vertrieben oder sogar getötet zu werden, ohne die Möglichkeit, an einem Ort einen Schutzraum vor dem (nun mal existierenden) Antisemitismus zu finden.

Jede Kritik auch an Israels Vorgehen bei Eskalationen hat einerseits eine Berechtigung (Krieg ist schrecklich und es werden ja auch nicht nur Hizbollah-Terroristen getroffen), muss aber andererseits auch betrachten, dass eine zu schwache Verteidigung Israels im schlimmsten Falle dessen Auslöschung und damit eben diese oben beschriebene Bedrohungssituation für alle jüdischen Menschen zur Folge haben könnte.

Die Wichtigkeit dieser Diskussion besteht daher meiner Meinung nach darin, bei dieser und allen anderen Thematiken Widersprüche in der eigenen Kritik zuzulassen und mit einer differenzierten linken Kritik auf die Komplexität der Realität zu reagieren.

Ein abschliessendes Zitat aus einer Mail von Holger:

„Der Zionismusbegriff unserer israelischen Partnerorganisation [Noar Oved] schließt die Transformation Israels in ein sozialistisches Gemeinwesen ein. Den Widerspruch, den von ihnen grundsätzlich kritisierten und politisch bekämpften kapitalistischen Staat, trotzdem jederzeit mit der Waffe in der Hand verteidigen zu wollen, müssen unsere GenossInnen tagtäglich aushalten. Da ist es von uns doch nicht zu viel verlangt, bei der inhaltlichen Auseinandersetzung eine besondere Sorgfalt walten zu lassen.“

Ilanga



G8: Don't believe the Hype!

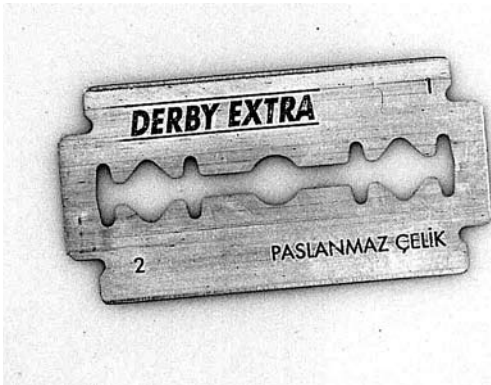
Dokumentation eines Indymedia-Artikels zu Lügen und Verdrehungen durch Medien und Polizei

Die Zeit um die Gipfelproteste um Heiligendamm war geprägt von einem Medienhype, der uns die fantastischsten Dinge vermitteln sollte. Clowns griffen angeblich die Polizei mit Säure und Einwegspritzen an, der ominöse schwarze Block tauchte zufällig immer dann auf, wenn Polizisten prügelten und Menschen bewaffneten sich mit Mollies und Wurfgeschossen, die mit Rasierklingen und Nägeln gespickt waren, hieß es. Hier eine Sammlung einiger Lügen, die den Weg in die Medien fanden oder dort entstanden. Einige von ihnen sind inzwischen in manchen Medien korrigiert worden. Dennoch haben sie ihre Funktion erfüllt. Denn während die Falschmeldungen die großen Schlagzeilen beherrschten, mit denen ein verzerrtes Bild der Proteste vermittelt wurde, fanden die Korrekturen kaum noch Beachtung...

Manipulierte Verletzenzahlen der Polizei

Nach den Straßenschlachten vom 2. Juni, die es sogar schafften, in einem Boulevardblatt mit dem letzten Libanonkrieg verglichen zu werden, machte eine Meldung von über 400 verletzten Polizeibeamten die Runde, davon 30 bis 41 schwer. Einige Tage später relativierte sich diese Zahl: Recherchen der Tageszeitung junge Welt ergaben, dass sich am Dienstag noch ein Polizeibeamter in stationärer Behandlung befand. „Ein weiterer war bereits am Vortag entlassen worden. Bis auf diese beiden war kein einziger Polizist in ein Krankenhaus eingeliefert worden.“ Auch die Meldung, zwei PolizistInnen seien mit einem Messer niedergestochen worden, stellte sich kurze Zeit später als Falschmeldung heraus.

„Autonome“ werfen mit Rasierklingen gespickte Wurfgeschosse



Am 4. Juni berichtet u.a. der Tagesspiegel davon, dass von Demonstrierenden „Früchte und andere weiche Wurfgeschosse eingesetzt“ worden wären. Die Gegenstände wären „mit Rasierklingen und den Klingen von Tapeziermessern gespickt“ gewesen, zitiert die Zeitung einen „hochrangigen Sicherheitsexperten“. „Bei mehreren Beamten sei beim Aufprall dieser präparierten Geschosse die Uniform durchtrennt worden.“

Nachweis? Wozu? Es ist an Absurdität kaum zu überbieten, eine solche Meldung in einer halbwegs seriösen Zeitung zu veröffentlichen, doch wundert nach den offenen Lügen der Polizei und der unkritischen Übernahme durch die Medien kaum noch etwas. Zumindest scheint diese Falschmeldung in den Medien nicht die große Runde gemacht zu haben – die eingesetzten PolizistInnen wurden jedenfalls erreicht.

Migrationsdemo: Vermummte als Grund für Polizeischikanen und Demoverbot

An der Demonstration des Migrationsaktionstags am 4. Juni nahmen mehrere tausend Menschen teil. Sie startete am Flüchtlingslager Satower Straße und sollte mit einer Abschlusskundgebung im Stadthafen enden. Dazu kam es jedoch nicht, weil die Polizei den Demonstrationzug stundenlang aufhielt und schließlich nicht über die angemeldetete Route durch die Innenstadt ziehen ließ. Wie kam es dazu? Glaubt man der Polizei (was große Medien und Agenturen wie z.B. Reuters, Stern, NDR, Heute, Handelsblatt und auch die taz unkritisch taten), dann geschah dies mit zwei Begrün-

dungen: Angeblich habe sich eine Gruppe von 2.000 bis 2.500 Vermummten in dem Aufzug befunden (die Zahlen variieren), die Steine und Flaschen geschmissen hätten, hieß es von Seiten der Polizei einerseits. Die andere Begründung war an Lächerlichkeit kaum zu überbieten: Die Demonstration sei zu groß. Sie sei nur für 2.000 Menschen angemeldet worden, es befänden sich aber über 10.000 Menschen in der Demo. Deshalb dürfe nicht durch die Innenstadt gelaufen werden, in der nur zwei Tage zuvor 80.000 Menschen demonstriert hatten.

De facto wurde am 4. Juni das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit außer Kraft gesetzt. Während die OrganisatorInnen der Demonstration alles dafür taten, jeglicher Provokation aus dem Weg zu gehen (was mit erstaunlicher Disziplin innerhalb der Demo auch gelang), setzte die Polizei alles daran, die Lage zu eskalieren. Im nachhinein berichteten RAV und Legal Team, dass selbst der örtliche Einsatzleiter der Polizei die Demonstration als nicht gewalttätig einschätzte und keine Vermummung erkennen konnte. Gegen seinen ausdrücklichen Protest wurde er von der Gesamteinsatzleitung gezwungen, die Demonstration über eine andere Route laufen zu lassen.

Rebel Clown Army greift die Polizei mit Säure und Einwegspritzen an

Der Spiegel Online Ticker meldete am 5. Juni:

„+++ ‚Clown’s Army‘ sprüht Gift gegen Polizisten +++

[11:42] Bei der Anti-G-8-Demonstration gestern in Rostock haben militante Demonstranten erneut chemische Flüssigkeiten gegen Polizisten versprüht. ‚Acht Polizisten mussten zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden‘, sagte Polizeisprecher Axel Falkenberg in Rostock. Dies sei ein in Deutschland bislang unbekanntes Vorgehen der militanten Szene. Verursacher seien Mitglieder einer Gruppe namens ‚Clown’s Army‘, die aus Spritzpistolen die bisher unbekannte Flüssigkeit versprühten. Bereits am Samstag mussten mehrere Polizisten mit schmerzhaften Hautreizungen medizinisch behandelt werden.“

Diese Behauptung war eine Lüge, tatsächlich hatten die Clowns lediglich Pustefix für Seifenblasen in ihren Wasserpistolen. Die Meldung führte zur weiteren Aufladung des Feindbildes bei den eingesetzten BeamtenInnen, so dass einige der PolizistInnen Clowns zwangen, das Wasser aus ihren Wasserpistolen zu trinken. Während zum Beispiel die Stuttgarter Zeitung den Angriff mit einer „unbekannte chemische Flüssigkeit“ wie eine Seifenblase zerplatzen ließ, zitiert der NDR noch immer die längst widerlegten haltlosen Behauptungen der Polizei – ein Skandal von vielen. In einem Artikel der BILD wurde schließlich noch ein Polizist zitiert, der aussagte, die Clowns würden PolizistInnen mit Einwegspritzen angreifen: „Die Demonstranten, die als Clowns verkleidet waren. Sie haben uns extrem provoziert, immer wieder unsere Waffen angefasst, uns sogar mit Einwegspritzen gestochen.“ Einen Nachweis bleiben die „professionellen JournalistInnen“ natürlich schuldig. Das interessierte das Magazin Cicero anscheinend nicht – es übernahm die Lüge einfach.

Blockaden: Steinewerfen als Grund für Polizeigewalt

Nach den Ausschreitungen von 2. Juni und den erfolgreichen Blockaden der Landwege nach Heiligendamm am 6. Juni stellte sich das durch die Gewaltdebatte der Tage zuvor geprägte Bild der GipfelstürmerInnen in der Presse sehr einfach dar: Während viele Menschen friedlich (und damit legitim) demonstrieren wollten, befanden sich unter ihnen einige (hundert oder tausend) „Gewalttäter“, die den gesamten Protest diskreditieren würden. Immer dann, wenn die Polizei mit Gewalt gegen DemonstrantInnen vorging, hatte dies einen einfachen Grund: Es waren „Vermummte“, „Autonome“ oder gar der „schwarze Block“ anwesend, die grundlos Steine und Flaschen auf die Polizei warfen und/oder sich mit Steinen und Molotovcocktails eindeckten.

So auch im Zusammenhang mit Auseinandersetzungen mit der Polizei auf dem Weg zur Ostblockade bei Börgerende am 6. Juni. Anders als bei den anderen Blockaden war dieser Marsch durch die Felder nicht ohne Hindernisse zu machen. Bei der Überquerung zweier Straßen, die vor dem Blockadeziel lagen, ging die Polizei unverzüglich brutal gegen die DemonstrantInnen vor. Schon an der ersten Straße steckten viele beim „Durchfließen“ der Polizeiketten Tonfaschläge und Pfefferspray ein und sahen sich mit einem Wasserwerfer konfrontiert. Bei der zweiten Straße, die kurzzeitig besetzt wurde, schritt ohne zu zögern eine USK-Einheit aus Bayern ein und prügelte die auf der Straße sitzenden von der Straße. Dabei kam es zu Verletzungen. Ein Wasserwerfer schoß immer wieder aus nächster Nähe auf die BlockiererInnen.

In der Tagesschau (und vermutlich auch bei anderen) wurde dann so berichtet: Während Bilder vom Wasserwerfereinsatz auf dieser zweiten Straße gezeigt wurden erklärte die Stimme im Off: „Schließlich kommt es am Nachmittag doch noch zu Krawallen. Einige Demonstranten hatten mit Steinen geworfen, woraufhin die Polizei Wasserwerfer einsetzte.“ Bei der Aktion gingen keinerlei Angriffe von den DemonstrantInnen aus. Die Polizei räumte sie mit Tritten, Schlägen und Knüppelinsatz brutal von der Straße. Die Begründung, es hätte Stein- oder Flaschenwürfe gegeben, wird in verschiedenen Medien im Zusammenhang mit Polizeigewalt wiederholt.

Agents Provocateurs sind „Autonome“

An der Blockaden des Osttores wurde am Mittwoch, den 6. Juni, eine Gruppe von Zivilbeamten der Polizei aus Bremen enttarnt, die versucht hatte, DemonstrantInnen dazu aufzustacheln, die Polizei anzugreifen. Sie waren schwarz gekleidet, um später auch ja dem Bild „der Autonomen“ zu entsprechen. Als sei der Einsatz solcher Agents Provocateurs nicht schon Skandal genug, setzten RTL Aktuell und ZDF Heute noch einen drauf: Sie zeigten Bilder von der erfolgreichen Enttarnung eines der bezahlten Provokateure und sagten sinngemäß, Vermummte seien von Ordnern und friedlichen Demonstranten zurückgehalten worden, als sie Steine schmeißen wollten.

Im Original: <http://de.indymedia.org/2007/06/185734.shtml>

Jugend-Geschichts-Werkstatt-Projekt: Stolpersteinprojekt in Lichtenberg geplant

Eine Gruppe von Jugendlichen aus Lichtenberg der SJD – Die Falken wollen zusammen mit Lichtenberger SchülerInnen von August bis Dezember 2007 eine Jugend-Geschichts-Werkstatt in Form eines Stolpersteinprojektes durchführen. Mit den Stolpersteinen soll an die Lokalgeschichte zur Zeit des Nationalsozialismus in Lichtenberg erinnert und diese sichtbar gemacht werden. Stolpersteine sind in den Bürgersteig eingelassene Pflastersteine mit Messingtafeln, die vor den Haustüren der Wohnorte Verfolgter des NS-Regimes im Boden eingelassen werden. Auf dem Gedenkstein werden die wichtigsten Lebensdaten der Verfolgten eingraviert. Insgesamt sollen vier Stolpersteine verlegt werden.

Die Auswahl der NS-Verfolgten, deren Schicksal dokumentiert werden soll, wird gemeinsam mit den Jugendlichen recherchiert, diskutiert und bestimmt. Als Resultat des Projektes wird neben den verlegten Stolpersteinen auch ein Theaterstück erarbeitet und eine eigene Internetseite erstellt werden.



Wer Interesse an diesem Projekt hat und zu einem ersten Treffen im August 2007 eingeladen werden will, kann sich ab sofort anmelden:

*SJD – Die Falken
KV Lichtenberg
Postfach 600131
10251 Berlin
Mail: stolperstein@falken-berlin.de
Telefon: 030-5134523
Fax: 030-51656478*

Chance, den Hebrew Hammer mal live zu treffen: Mit den Falken und AktivistInnen von Noar Oved durch Israel reisen...



Shalom – Salaam

Es ist wieder soweit! Ein neuer Zyklus unseres deutsch-israelischen Jugendaustausches beginnt. 15 arabische, jüdische, drusische, beduinische Israelis möchten im September (3.9.-12.9.) Berlin und ihre Partnerorganisation (also Euch!) kennenlernen.

Wir möchten ihnen wieder ein ambitioniertes Programm bieten, von der deutsch-israelischen Geschichte über die soziale Lage in Deutschland bis hin zum Stand und den Perspektiven der sozialistischen Bewegung. Vor allem aber sollen junge Israelis und junge Deutsche sich kennen lernen und Spaß zusammen haben.

In den nächsten Osterferien werden wir dann zum Gegenbesuch nach Israel reisen. Die Chance, unsere interessanteste Partnerorganisation *Noar Oved* bei einer Reise durch dieses faszinierende Land zu erleben, solltet Ihr Euch nicht entgehen lassen. Damit das Ganze mehr wird als Tourismus, nämlich gelebte internationale Freundschaft, ist Eure aktive Mithilfe gefragt.

**Kommt zum Vorbereitungstreffen
am Montag, 30. Juli, 16 Uhr
im Landesbüro**

Wer zu dem Termin absolut nicht kann, aber Interesse an dem Austausch hat, sollte das unbedingt vorher mitteilen: holger@falken-berlin.de oder unter 2805127!

Nicht im Herbst, aber auch Action: Mit Karacho die Skipiste runter.



Herbst-Action! **Seminar für EinsteigerInnen und GruppenleiterInnen vom 15. - 20. Oktober im KLH**

Obwohl jetzt erst der Sommer bevorsteht, beginnen schon unsere Planungen für die Herbstferien. Im Rahmen unserer GL-Kampagne sind bis jetzt sieben neue Gruppen entstanden, davon fünf SJ-Gruppen. Einige weitere stehen kurz vor der Gründung. Leider spiegelte sich diese Dynamik nicht im vollen Umfang in den letzten Ringtreffen bzw. Seminaren (Ausnahme: G8-Pfingstcamp). Das würden wir gern verbessern.

Wäre es nicht schön, statt mit einer isolierten Gruppe eine kleine Aktion (Straßenfest, Konzert, Flugblattaktionen etc.) zu veranstalten, die kaum jemand mitkriegt, mit fünf oder mehr Gruppen eine große Aktion zu starten (oder auch mehrerer kleine koordiniert)? Gemeinsamkeit macht stark!

Deshalb haben wir für die Herbstferien (15.-20.10.) wieder das Kurt-Löwenstein-Haus reserviert. Neben einer neuen GruppenleiterInnenschulung soll es ein großes EinsteigerInnenseminar geben. Das Seminarkonzept wird sich an dem erfolgreichen Pfingstcamp orientieren, d.h. es wird eine Mischung aus theoretischen und praktischen Workshops und Freizeit- und Kulturveranstaltungen geben. Es soll alles vorkommen, was politikinteressierte Jugendliche immer schon wissen wollten, aber nie zu fragen wagten – und noch viel mehr. Das Seminar richtet sich vor allem an die Jugendlichen in den neuen Gruppen, aber alle anderen sind natürlich auch willkommen.

Demnächst bekommt Ihr auch eine Ausschreibung mit Anmeldeteil. Also: Sprecht in Eurer Gruppe darüber und dann meldet Euch schnell (am besten zusammen) an. Über Anregungen für das Programm freuen wir uns natürlich auch jederzeit.



FIGHT SEXISM!

Einladung zum ersten Redaktionstreffen für den Kalender 08

Im nächsten Jahr wird es wieder einen neuen Kalender geben. Dieses Mal wird es um das Thema *Geschlecht* im weitesten Sinne gehen - Aspekte wie Sexualität, Rollenklischees, Homophobie, Feminismus und viele andere können Platz im Kalender finden: Es liegt an Euch!

In der Redaktion sollen Artikelideen gesammelt, Texte verfasst und diskutiert werden. Außerdem soll es Selbstdarstellungen von spannenden Gruppen und Inis geben, die zum Thema arbeiten und die wir anfragen müssten. Nicht zuletzt soll ein Gestaltungskonzept entwickelt werden - vielleicht machen wir sogar unsere eigenen Fotos und unsere eigenen Textillustrationen? Im September wird es nach Möglichkeit ein Wochenende geben, auf dem wir uns intensiver mit der Thematik beschäftigen und vielleicht auch schon erste Texte diskutieren können.

Wenn Ihr Interesse habt, in der Kalender-Redaktion aktiv zu werden, dann kommt zum ersten Treffen:

DIENSTAG, 28. AUGUST, 18 UHR
ORT ERFAHRT IHR BEI RÜCKMELDUNG

Kleiner Köder: es gibt Köstlichkeiten vom Grill unseres berühmten WG-Balkons!

Schickt eine kurze Mail an rona@falken-berlin.de, wenn Ihr kommt. Und informiert mich auch, wenn Ihr Lust habt, mitzuarbeiten, aber am Termin keine Zeit habt!

Dann hoffentlich bis dahin, *F!* - Rona.

Regelmäßige Termine in den offenen Falken-Einrichtungen

Falkenburg

Gensinger Str. 101, 10315 Berlin-Lichtenberg | Tel. 5 13 45 23

Montag	14-15 Uhr 16 Uhr	Hausaufgabenhilfe Koch-AG
Dienstag	14-15 Uhr	Hausaufgabenhilfe
Mittwoch	14-18 Uhr	Garten-AG
Donnerstag	14-14.30 Uhr 14.30-16 Uhr 16 Uhr	Hausaufgabenhilfe Sport AG in der Adam-Ries-Grundschule Basteln und Computer
Freitag	14-15 Uhr	Hausaufgabenhilfe

Dazu kommen wechselnde Angebote, Ausflüge und Aktionen. Am Besten mal nachfragen.

Anton-Schmaus-Haus

Gutschmidstr. 37, 12359 Berlin-Neukölln | Tel. 6 02 20 53

Mo-Fr	14-15 Uhr	Hausaufgabenhilfe
Mo	17-18.30 Uhr	Breakdance
Mi	16.30 Uhr	Jugendband. Bitte anmelden
Fr	17 Uhr 17-18.30 Uhr 18 Uhr	Jugendband. Bitte anmelden Fußball Falkenjugendgruppe (ab 16 Jahre)

Villa Freundschaft

Nordbahnstraße 14, 13359 Berlin | Tel. 4 93 30 69

Mo bis Do	15-18 Uhr	
Mo	Werken/Basteln	
Di	Lesen/Spielen	
Mi	Kochen RF-Gruppe von Jan Harms / Jugendgruppe	
Do	Filmen 18-20 Uhr	Selbstverteidigung
Fr	20 Uhr	Café Bohne (Jugendcafé)

Falken-Termine von August bis Dezember 2007

+++ Kalender zücken und gleich die Termine eintragen! +++

**Mehr Infos, Anmeldung, usw.
im Landesbüro (2805127) oder
auf www.falken-berlin.de**

5. bis 23. August 2007

Falken-Sommerzeltlager in Kroatien

23.-26. August 2007

100 Jahre IUSY!

Jubiläums-Camp mit Workshops, Party, etc.
In Berlin, Postbahnhof am Ostbahnhof

25. August 2007

Großer IUSY-Geburtstagsfestakt im Friedrichstadtpalast

28. August 2007

Falkenkalender 2008 zu Sex, Geschlecht und

Feminismus Erstes offenes Treffen der Redaktionsgruppe
18 Uhr bei Rona (siehe S. 28)

1. bis 12. September 2007

Delegation der Noar Oved aus Israel in Berlin

GastgeberInnen und BegleiterInnen gesucht!!! (siehe auch S. 26)

17. September 2007

Landesausschuss

18. 30 Uhr im Landesbüro

5. bis 20. Oktober 2007

Jugendaustauschfahrt nach Senegal

Mehr Infos beim KV Neukölln.



13.-16. Oktober 2007

Kinderwochenende des F-Rings zusammen mit den Brandenburger Falken

15. bis 20. Oktober 2007

EinsteigerInnen-Seminar „Einführung in linke Theorie & Praxis“
Und GruppenleiterInnenschulung!
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, Werftpfuhl

17./18. November 2007

Landesdelegiertenkonferenz der Berliner Falken

24./25. November 2007

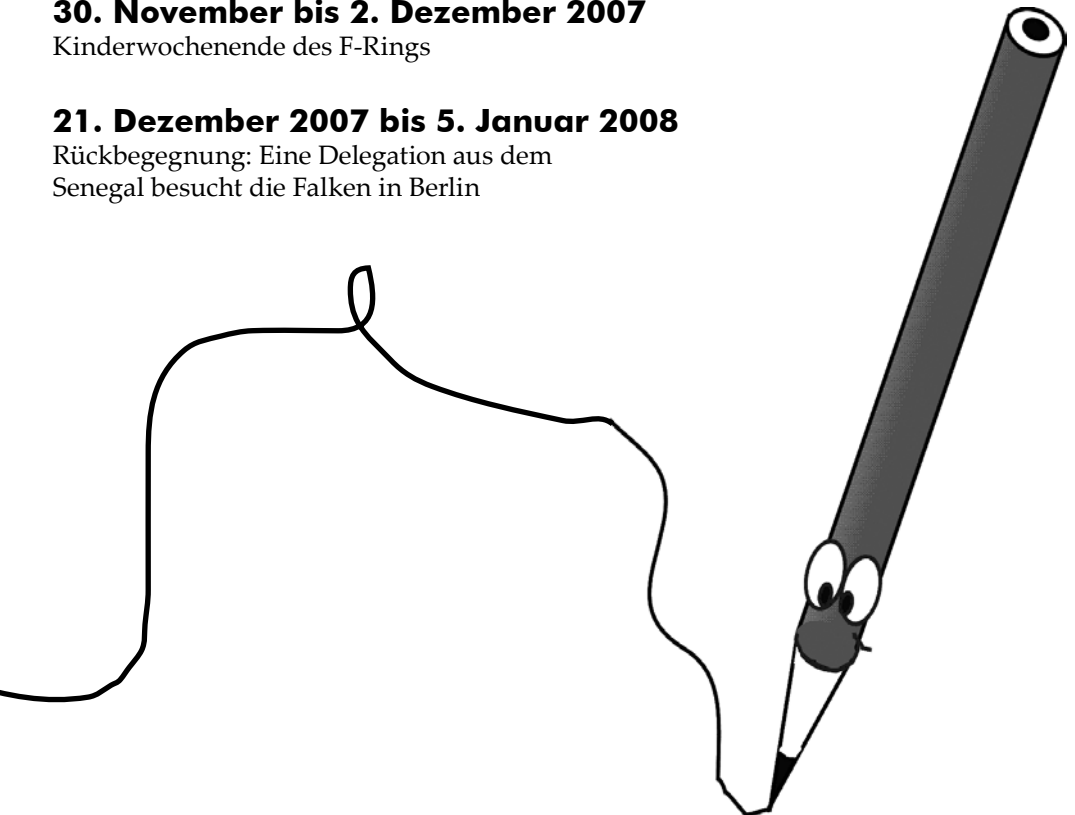
Landesvorstandsklausur
(der neue Vorstand und alle Interessierten planen das nächste Jahr)
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, Werftpfuhl

30. November bis 2. Dezember 2007

Kinderwochenende des F-Rings

21. Dezember 2007 bis 5. Januar 2008

Rückbegegnung: Eine Delegation aus dem Senegal besucht die Falken in Berlin



SJD - Die Falken...



... sind ein linker, demokratischer Kinder- und Jugendverband, der sich für die Interessen und Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzt.

Bei uns verbringen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit und machen gemeinsam mit anderen Politik. Politik hat etwas mit uns zu tun, mit unseren Interessen und Bedürfnissen.

In der festen Überzeugung, dass andere Formen des Zusammenlebens möglich sind, kämpfen wir für eine nicht ausgrenzende und friedliche Gesellschaft, für eine Gesellschaft, in der alle Menschen unabhängig von

ihrer Herkunft und ihrem Geschlecht gleichberechtigt leben können: eine sozialistische Gesellschaft!



Ich möchte beim Stolperstein-Projekt in Lichtenberg mitmachen. Schickt mir mehr Infos zu!

Ich komme zum Kalender-Redaktions-treffen am 28. August.

Ich möchte beim Israel-Austausch mitmachen. Schickt mir mehr Infos zu!

SJD-Die Falken

Landesverband Berlin
Rathenower Str. 16

10559 Berlin

Name _____

Anschrift _____

Fon _____ geb. am _____

Mail _____

Unterschrift

(bei U18 die Erziehungsberechtigten)